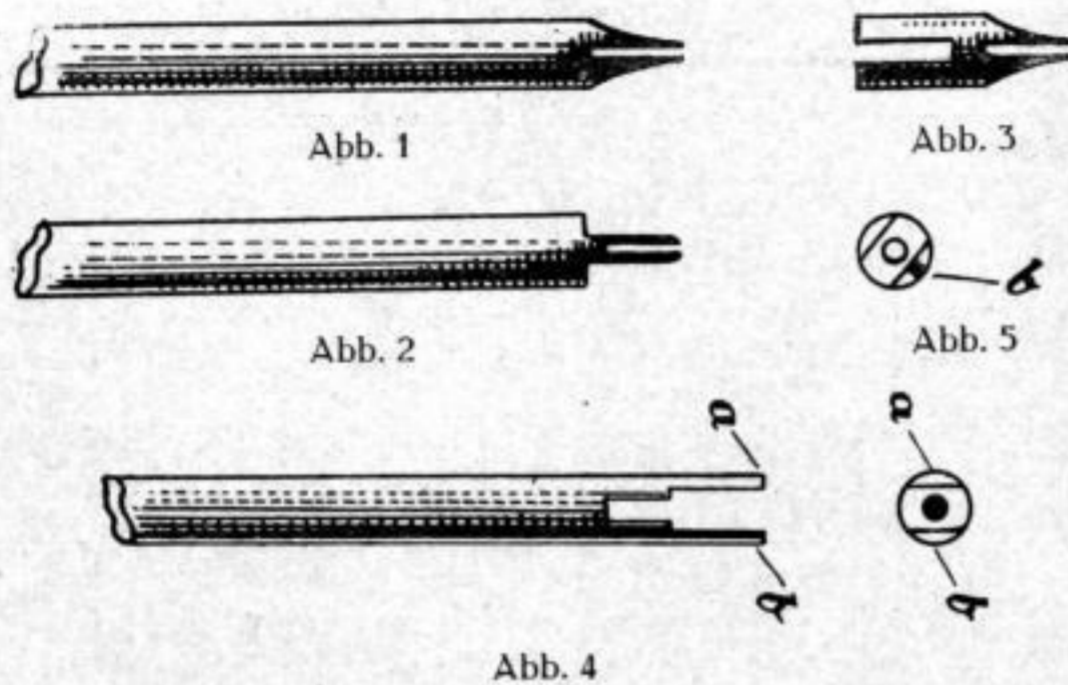


Das Abheben der Ankerplateaux mit und ohne Ankerplateauheber. Beim Abheben der Ankerplateaux kommt es des öfteren vor, daß das Loch des Zapfenschoners zu groß ist und nicht nur der Zapfen, sondern auch die Welle mit aufgenommen wird. Besonders bei Armbanduhren hat man dadurch große Mühe, das Plateau herunterzubekommen. Ich habe mir deshalb meinen Ankerplateauabheber folgendermaßen umgeändert: An die durchgehende Welle, die das Aussehen der Abb. 1 hat, drehte ich einen Ansaß von etwa 3 mm Länge, so daß sie nun das Aussehen der Abb. 2 hat. Auf diesen etwas konisch verlaufenden Zapfen setzte ich einen selbst gefertigten Aufsatz, der stramm auf diesen Zapfen paßt und nur ein ganz feines Zapfenloch von $\frac{1}{10}$ mm Durchmesser hat. Abb. 3 veranschaulicht leichtverständlich das Aussehen dieses Aufsatzes. Mit diesem kann man nun auch die kleinsten Plateaux bequem abheben.



Ausstreich- oder Viereckfeile ein Einschnitt von 20–25 mm Breite gefeilt, so daß der Bunzen das Aussehen der Abb. 4 hat. Man legt nun die Unruh mit dem fest-sitzenden Ankerplateau derart auf den Bunzen, daß der Unruhschenkel in den Einschnitt zu liegen kommt und nur das Ankerplateau bei a und b aufliegt. Setzt man über den Zapfen einen passenden Echappementbunzen, so läßt sich auch die fest-sitzendste Hebelscheibe mit einem kurzen Hammerschlag entfernen, ohne daß sich Hebelscheibe oder Unruh verbiegen. Zum Schutze des Hebelsteines feilt man an der einen Backe (b) in die Mitte eine kleine Rille (Abb. 5), so daß der Hebelstein nicht direkt aufliegt. Fertigt man sich drei solcher Bunzen an, im Durchmesser von 40, 35, 30, 10 mm, so hat man für alle Fälle einen passenden Bunzen, und das Abheben der Hebelscheibe geschieht schnell und sicher. (III/132) H.

Erleichterung beim Hervorsuchen der passenden Nummern von Uhrgläsern. Beim Ausschauen von Uhr-gläsern wird häufig auch bei einem wohlgeordneten Furniturenlager kostbare Zeit verloren durch das Suchen der passenden Nummer. Dem kann dadurch abgeholfen werden, daß beim Einsetzen eines Glases die betreffende Nummer mit einem spitzen Gegenstand in den Glasrand gestochen wird. Ist dann später einmal wieder ein Glas auf dieselbe Uhr zu setzen, so läßt sich schnell die Nummer des Glases feststellen. Das Verfahren kostet nichts, ist praktisch und bedeutet eine nicht zu unterschätzende Zeitersparnis. (III/133) R.

Erleichterung beim Halten der Lupe. Jeder Uhrmacher ist gezwungen, sehr viel mit der Lupe zu arbeiten. Es ist anstrengend, wenn man scharf sehen und mit demselben Auge noch die Lupe festhalten soll. Sehr praktisch ist es da, wenn man sich an der Lupe einen Messingdraht an-bringt, der die Lupe vor dem Auge sicher festhält. Ein etwa 55 cm langer, $\frac{12}{10}$ mm starker Draht wird zunächst um die Lupe herumgelegt, daß diese von ihm festgehalten wird, dann biegt man ihn im rechten Winkel nach hinten um und paßt den Draht im Bogen der Kopfform an. Am Ende biegt man einen Ring, damit das Ende nicht so drückt. Mit Hilfe dieses Bügels sitzt die Lupe stets fest vor dem Auge, ohne daß man die Augen zusammen-kneifen muß. Braucht man sie für einen Augenblick nicht, so wird sie einfach übers Auge gerückt; es fällt damit auch das lästige Weglegen der Lupe fort. Auf diese Art und Weise läßt es sich mit der Lupe viel angenehmer arbeiten. In Fabrikbetrieben ist diese Art, die Lupe zu tragen, allgemein eingeführt, in den Uhrmacherwerksstätten sieht man sie selten. (III/127) H.

Sitzt das Plateau sehr fest, so verwende ich über-haupt keinen Ankerplateauabheber, sondern selbst-angefertigte Bunzen. Würde man hier auch den Anker-plateauabheber verwenden, so verbiegt sich bestimmt bei Messingdoppelplateaus die obere Scheibe oder bei aufgeschnittenen Kompensationsunruhen der Schenkel der Unruh. Es macht dann große Mühe, beides wieder rund und flach zu richten. In der Jetztzeit, wo es mehr denn je heißt, „Zeit ist Geld“, muß man alle Zeitverluste möglichst zu vermeiden suchen, und dies kann man durch Anwendung von Spezialwerkzeugen, eventuell durch Ver-besserung vorhandener Werkzeuge.

Die obengenannten Bunzen werden folgendermaßen angefertigt: In ein 5–6 cm langes Stück $\frac{40}{10}$ mm starkes Rundstahl wird konzentrisch ein 8 mm tiefes Loch im Durchmesser von $\frac{13}{10}$ mm gebohrt. Dann wird mit einer

Verschiedenes

Die neuen französischen Uhrenzölle. Soviel uns aus den Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag bekanntgeworden ist, sind für die Einfuhr nach Frankreich folgende Zölle für Großuhren festgelegt worden:

Uhrwerke über 500 g Stückgewicht	16,00 Fr. je Kilogramm,
" zwischen 251 und 500 g	
Stückgewicht	14,00 " " Stück,
" von 250 u. weniger Gramm	7,00 " " Kilogramm,
Gehäuse aus Holz mit Verzierungen	4,50 " " " "
" ohne	2,00 " " " "
Uhrenbestandteile	Wertzoll 15%.

Dabei sind die Franzosen bei den Sägen für die Platinen, der Form halber, wie Herr Dr. Ernst von der Abordnung sagt, auf 8,00 bzw. 6,00 Fr. je Stück, also nicht je Paar, heruntergegangen. Die deutschen Uhrenzölle sind, soviel uns bekannt, nicht verändert. Lediglich für Uhrfedern wurden den Franzosen Ermäßigungen zugestanden.

Vorstehende Angaben können allerdings noch keinen Anspruch auf restlose Zuverlässigkeit machen, da der authentische

Bericht über die Zollverhandlungen bei Redaktionsschluß noch nicht vorlag. (VI 1/436)

Europäischer Uhrmacherverband. Wie auf anderen Wirt-schaftsgebieten macht sich auch im Uhrmacherstand das Bedürfnis eines internationalen Zusammenschlusses immer mehr geltend. Nachdem kurz vor Ausbruch des Weltkrieges in der Schweiz ein europäischer Verband gegründet worden war, der sich dann praktisch zufolge der Ereignisse nicht auswirken konnte, bildete sich nach dem Kriege die Union europäischer Uhrmacherverbände, an deren Spitze Herr Spillner in Amsterdam steht.

Der Zentralverband Schweizerischer Uhrmacher wurde nun mit der Aufgabe betraut, diese beiden Gebilde zu einem einzigen aktionsfähigen Verbände zusammenzuschließen und es sollen die Delegierten aller Uhrmacherverbände des Kontinentes so rasch als möglich zu einer ersten Zusammenkunft eingeladen werden. Voraussetzung ist natürlich, daß die ganze Bewegung durch die Uhrmacherverbände einen richtigen finanziellen Rückhalt erhält. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß dieser gewährt wird.

